

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

22.6.1822 (Nr. 171)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 171.

Samstag, den 22. Juni

1822.

Baden. (Mannheim. Freiburg.) — Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 18. Sitzung am 30. Mai.) —
Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Italien. — Oestreich. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Mannheim, den 21. Jun. Durch die Bemühungen unseres verdienstvollen Stadtdirektors, geh. Rathes v. Jagemann, ist nun auch hier eine öffentliche Sparkasse zu Stande gekommen, die ehestens ins Leben treten wird. Von den Einlagen, die nicht unter 1 fl. und nicht über 100 fl. betragen dürfen, werden 4 pCt. Zinsen bezahlt, und wenn der Einleger solche stehen läßt, so werden sie ihm jährlich als Kapital gutgeschrieben, und Zinsen von Zinsen vergütet. Die Verwaltung wird unentgeltlich besorgt, und die Gelder in dem hiesigen Leihhause angelegt; für sichere Rückzahlung haftet die Stadt Mannheim.

Gestern kam uns ein Schreiben zu, dessen wesentlichen Inhalt wir unsern Lesern mittheilen, und uns aller weiteren Bemerkungen enthalten: „An den vielgeliebten Redakteur der Mannheimer Zeitung. Geliebtester! Bei obige Einrückung bitte ich, in Euer geschätztes Blatt aufzunehmen. Ich werde so lange noch hier bleiben, bis ich die Antwort habe, an welchem Tage diese Einrückung statt findet. Auch folgen die Kraftsprüche, welche Ihr auf Euer Rechnung drucken lassen könnt; in Frankfurt wurden sie mehreremale verlangt u. Worms, den 20. Juni 1822. Pitschaft.“ Die Ankündigung lautet wörtlich also: „Ehrfurcht für Gott, Liebe und Hochachtung den Eltern, Treue und Biederkeit den Freunden, Gehorsam den Oberen, höchstes Gefühl für ein sanftes und gemüthlich frommes Weib, Muth dem Vaterlande, Gerechtigkeit und Menschenliebe Allen; denn in Gott ist Liebe die erste Kraft, da er ohne Liebe keine Welt als die Pracht seiner Schöpfung schaffen konnte. Pitschaft, der der göttlichen Aufforderung folgt, seine Brüder und Schwestern, so er mit der zarten und sanften Menschenliebe an sich schließt, über ihre höchste Wohlfahrt aufzuklären, und sie zu guten, frommen und rechtschaffenen Menschen zu bilden, und keine Staatsumwälzung beabsichtigt, zu dieses kleine Geister glauben können, fährt fort, bei Gelegenheit seines Aufenthaltes bei der Stadt Mannheim, welche er nicht ver-

gessen kann, da er so viele Bräue dort antraf, seiner Gewohnheit, und seinem allgemein gekannten Wahlsprache gemäß, sich in seinem Fasse, auf einem Strohsack liegend, zum Besten der Armen sehen zu lassen, und füget hinzu, daß, da die Schilderung über ihn in der Mannheimer beliebten Zeitung (vom 13. Apr.) ganz aus seiner Seele gegriffen ist, er auch den Verfasser derselben rechtfertigen will. Heil und Segen wolle Allen, die dieses lesen, auf ihrer Bahn zu Theil werden.“ (Mannh. Zeitung.)

Freiburg, den 20. Juni. Dem sichern Vernehmen nach haben Sr. Königl. Hoheit der Großherzog befohlen, dem Schiffer Andreas Studer von Neuenburg, welcher am 21. März d. J. von 9 Personen, deren Rachen der tobende Rheinstrudel bei Neuenburg verschlungen hatte, fünf mit eigener Lebensgefahr dem unvermeidlichen Tode entriß, für seinen dabei bewiesenen außerordentlichen Heldenmuth und Menschenliebe die goldene Verdienstmedaille und eine Belohnung von 150 fl. zu verabsolgen. So weiß unsere weise und milde Regierung auch das stille Verdienst zu ehren und auszuzeichnen! (Freib. Zeitung.)

Deutsche Bundesversammlung.

Aus dem in der 18. Sitzung am 30. Mai in Betreff der deutschen Handelsverhältnisse, insbesondere der rheinisch-westindischen Kompagnie zu Elberfeld, gehaltenen Vortrag, geht hervor, daß von den auf 2000 bestimmten Aktien bereits in mehreren deutschen Staaten und Handelsstädten 520 in Absatz gekommen, und das für Waaren im Werthe von 124,000 Rthlrn. über See ins Ausland verfahren worden sind. In dem Gutachten darüber heißt es unter anderm: Je allgemeiner seit her die Stockung im Handel gefühlt wird, desto größere Aufmerksamkeit verdienen diejenigen, zu Behebung des Handels gemachten Vorschläge und Pläne, die bereits ins Leben übergegangen sind, deren Ausführbarkeit mithin eben dadurch schon vollkommen erwiesen ist. Dieses

ist der Fall mit der neuen rheinisch-westindischen Kompagnie, die im März 1821 zu Elberfeld gestiftet ist, und schon im Anfange dieses Jahres, nachdem erst Ziel der Aktien abgesetzt war, mit Vertrauen für die Sache und aus Eifer für das allgemeine Beste bereits ihre Unternehmungen begonnen hat. Ein Institut, was den Absatz deutscher Produkte zu sichern und zu verbreiten sich bemüht, was die Konkurrenz der deutschen Fabriken und Manufakturen mit denen des Auslandes zu befördern und zu erhalten sich bestrebt, das zugleich die möglichste Sicherheit den zu diesem Zwecke in Umlauf zu bringenden Kapital zu leisten, sich besonders angelegen seyn muß und wird, dieses verdient unstreitig die besondere Würdigung von Seite dieser hohen Versammlung. Die Kommission glaubt daher darauf antragen zu müssen, daß es der hohen Versammlung gefällig seyn möge, der Direktion dieser Gesellschaft ihre lebhafteste Theilnahme an der Errichtung dieses so gemeinnützigen Instituts, und ihre innigsten Wünsche für das Gedeihen und Fortschreiten ihres patriotischen Zweckes zu erkennen zu geben. Hierauf wurde, unter allgemeinem Einverständnisse mit dem Gutachten der Kommission, einhellig beschlossen: daß der Direktion der rheinisch-westindischen Kompagnie die lebhafteste Theilnahme der hohen Bundesversammlung an der Errichtung dieses so gemeinnützigen Instituts, und ihre innigsten Wünsche für das Gedeihen und Fortschreiten ihres patriotischen Zweckes zu erkennen zu geben sey.

Frankreich.

Paris, den 18. Juni. Am 10. d. M. wurde zu Lyon an dem Anführer der Empörung vom 4. Mai, Belle, das Todesurtheil öffentlich vollzogen. Er zeigte bis an den letzten Augenblick viele Gleichgültigkeit, und ließ beim Vorübergehen an einer Brandtweinschenke sich noch ein Glas voll dieses Getränks reichen, das er auf das Wohlseyn Frankreichs und aller Braven ausleerte.

Aus den Untersuchungsakten des königl. Gerichtshofes zu Rennes in Betreff der großen Verschwörung, die vom Gen. Bertron geleitet wurde, offenbart es sich, daß solche, unter der Benennung Carbonari, ihren Hauptsitz in Paris gehabt, von wo ihre Verzweigungen weit und breit umher liefen. Das Komplot war völli- g organisiert, und jedes Glied hatte seine eigenen Ver- richtungen. Der Eid zu Erfüllung aller zugesagten Ver- pflichtungen lautete fürchterlich. Die Worte der Erkenn- ung unter einander waren: Ehre, Tugend, Frömmig- keit. Wose Sylben davon ausgesprochen, dienten schon als Kennzeichen. Der Zweck gieng auf Umstürzung der gegenwärtigen Regierungsform. Alle öffentlichen Kas- sen sollten in Beschlag genommen werden. Die ersten Ausbrüche sollten in Nantes, Rennes, Angers, Mans, Saumur ihren Anfang nehmen. Der Auszug aus den Protokollen nennt die Verschwörer mit Namen, die hier

anzuführen der Raum nicht gestattet. Die Verschwörung gieng meist auf Subaltern- und Unteroffiziere. Dupin, Eigenthümer in Nantes, Erklärassierkapitän, hielt in seinem Hause Versammlungen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 91 Fr. 49 Cent., und die Bankaktien zu 1652 Fr. 50 Cent.

Strasburg, den 20. Juni. Die Sitzung der Assisen, in welcher die in der Verschwörung von Belfort verwickelten Personen gerichtet werden sollen, wird nächst- stens eröffnet. Die näheren Umstände eines so wichtigen Prozesses werden unfehlbar die öffentliche Aufmerksam- keit fesseln. Personen jeder Meinung werden die Wahr- heit zu kennen wünschen; um diesem allgemeinen Ver- langen zu entsprechen, haben junge Advokaten von an- erkannter Unparteilichkeit, und deren Verhältnisse zum Gerichtshof und zu den ausgezeichneten, mit Verthei- digung der Angeklagten beauftragten Advokaten, sie in den Fall setzen, alle Beweischriften des Prozesses zu be- nutzen, sich vorgenommen, einen genauen Bericht über jede Sitzung bekannt zu machen.

Italien.

H. M. der König und die Königin von Sardinien sind am 4. Jun. von Ihrer Reise nach Genua be- glückt in Turin zurück angekommen.

Oesterreich.

Am 14. Juni standen zu Wien die Metalliques zu 79½, und die Bankaktien zu 770½.

Schweiz.

Der einzige Stand St. Gallen hat dem Konkordat seinen Beitritt versagt, wodurch die Stände, welche ka- tholische und protestantische Angehörige haben, die Ein- segnung der zwischen ihnen geschlossenen sogenannten ver- mischten Ehen, wo die katholische Geistlichkeit dagegen Einsprache macht, und dieselbe verweigert, zur Hand- habung bürgerlicher Ordnung auf einverständene Weise dadurch gewährleisten, daß in solchen Fällen die Ehe durch den reformirten Pfarrer eingeseget werden soll.

Der heil. Vater hat das von den Urkantonen am 30. März an ihn erlassene Schreiben in Bezug ihrer Verei- nigung mit dem Bischof Chur, obgleich kaum genesen, schon am 15. Mai mit vieler Huld beantwortet, und vorläufig seine Bereitwilligkeit zur Genehmigung jener Vereinigung ausgesprochen.

Zu Zürich starb am 11. Jun. die hundert und drei Jahre alte Jungfrau Maria Keller. Im Februar dieses Jahres hatte sie noch einen seltsamen Besuch von einer

Frauenperson aus dem bündnerischen Hochlande, die mit ihr die gleiche Altersstufe erreicht hat, und mit welcher sie sich über ihre wechselseitigen Schicksale ihres langen Lebenslaufes unterhalten konnte.

Spanien.

Madrid, den 6. Jun. Hier scheint es äußerlich noch ziemlich ruhig. Eine Proklamation der einflussreichen Junta von Navarra ist in Menge in dieser Provinz verbreitet worden. Die Verfasser dieser Schrift stützen sich auf die allgemeine Stimme: „Es lebe die Religion, der König und das Vaterland! Es sterbe die Konstitution, dies Werkzeug des geistlichen und zeitlichen Verderbens der Nation!“

Zu Girona entdeckte man eine Guillotine, nach dem Muster der zur Zeit der Revolution in Frankreich üblich gewesen, nur in kleinerer Form. Ihr Verfertiger u. Besitzer wurde verhaftet. Bei der Untersuchung ergab es sich, daß sie dazu diente, Sohlen von Pantoffelholz damit zu schneiden. Der Erfinder mußte wirkliche Proben damit machen, darauf wurde er wieder freigelassen. Indessen ist es augenscheinlich, daß sie auch als Mordmaschine dienen kann.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 20. Jun.)
Odeffa, den 1. Jun. Briefen aus Konstantinopel vom 27. Mai zufolge waren über die spätern Ereignisse in Scio die traurigsten Berichte eingelaufen. Wenn wir ihnen glauben dürfen, hatten die Konsuln von Frankreich und Oestreich sich in die Dörfer des Innern der Insel begeben, und die Einwohner zur Unterwerfung veranlaßt. Letztere, im Vorgefühl ihres Schicksals und der Amnestie des Kapudan Pascha mißtrauend, hatten ihre Waffen erst dann überliefert, als sich diese Konsuln verbürgt hatten, daß die Amnestie heilig gehalten werden würde. Kaum waren die Waffen überliefert, so fielen die Türken über die nun ganz Wehrlosen her, und mordeten sämtliche Einwohner jener Dörfer. Vergebens waren die Bitten und Drohungen der Konsuln; kaum gelang es ihnen noch einige hundert Weiber und Kinder zu retten. Was von Männern entrinnen konnte, flüchtete in die Gebirge, wo der Hungertod ihrer wartet. Hierauf fielen die Türken über die im Schloß befindlichen reichen Griechen her, gegen 600 an der Zahl, welche sich freiwillig dahin gesüchtet, und bei Landung der Samier den Schutz des Kommandanten angefleht hatten. Alles fiel unter ihrem Schwert. Man rechnet, daß damit gegen 200 der reichsten und angesehensten Geschlechter mit Einem Schlag ausgerottet wurden. Die Familie Mauro Cordato wurde besonders mit den ausgefuchtesten Martern langsam getödtet. Nun kam die Reihe an die als Geißeln aufbewahrten Primaten, 86 an der Zahl. Es befanden sich darunter 3

Erzbischöfe, 4 Bischöfe und 23 andere höhere Geistliche. Die Türken stürzten die meisten aus den Fenstern ihre Wohnungen, und was nicht todt blieb, wurde nachher langsam umgebracht. In Konstantinopel herrscht ein allgemeiner Schrecken über dieses fürchterliche Ereigniß, und Niemand wagt mehr einem Griechen Schutz zu verleihen. Um das Unglück der griechischen Nation voll zu machen, und die starre Christenheit mitleidslos zu erhalten, verbreitet man, die Griechen hätten die Ausrottung der Katholiken verkündet, und der Spectateur oriental enthält darüber ein Altentück, das mit heftigen Schmähungen gegen den Papst angefüllt, aber sicherlich aus der Feder irgend eines türkischen Diplomaten geflossen ist. Der gesunde Menschenverstand stößt diese Beschuldigung zurück, da es zu einleuchtend ist, daß eine Nation, die den letzten furchtbaren Todeskampf ohne Hülfe und Rettung kämpft, in diesen letzten Momenten an solche abgeschmackte Berruchtheiten schwerlich zu denken Zeit hat.

Das Journal des Debats enthält folgenden Artikel:
Triest, den 5. Jun. Ueber Venedig ist die Nachricht eingelaufen, der Pascha von Scutari habe mit den Montegrinern ein schon lange im Schilde geführtes Bündniß errichtet, dessen Haupttendenz dahin gehe, den türkischen Truppen den Eingang in den nördlichen Theil Albaniens zu verwehren. Jener von der Pforte geächtete Pascha, dem es jetzt um die Erhaltung seines Lebens und seiner Existenz zu thun ist, wendet alles an, eine beträchtliche Streitmacht zusammen zu bringen, um, im Fall eines Angriffs, Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Da er unter obigen Umständen den Rücken frei hat, wird es ihm leicht seyn, in die Provinz Bosnien einzudringen, wo der Geist der Empörung ebenfalls herrscht. Mit den dortigen Paschas, die sich von dem Gehorsam gegen die Pforte losgesagt, steht er im besten Vernehmen, desgleichen mit dem Pascha von Travnic. Die Griechen sehen all dieses für einen günstigen Zeitpunkt an, später jene Provinzen desto leichter unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Unterdessen besitzt der Pascha von Scutari außerordentlich viel Geld, das ihm aus der Fremde zukommt; kein Mensch kann errathen, woher? Ist es vielleicht unterschlagenes Geld von Ali Bei's Schätzen?

Korfu. Auf Fürbitte des französl. Konsuls Ponceville haben die Griechen, in deren Gefangenschaft Jusuf Pascha, ein Günstling des Großsultans, gerathen, demselben nicht nur das Leben, sondern auch die Freiheit geschenkt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	27 Zoll 11,9 Linien	12,0 Grad über 0	55 Grad	Nord
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,1 Linien	18,8 Grad über 0	40 Grad	West
Nachts 9 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,2 Linien	16,0 Grad über 0	32 Grad	Nord

Den ganzen Tag über größtentheils heiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23. Juni (zum erstenmale): Die Waise von Sara, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen.

Donnerstag, den 27. Juni (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Musik von C. M. v. Weber. — Hr. Löhle, Königl. Bayer. Kammerfänger, den Max, als Gast.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Karlsruhe bei Hofbuchh. P. Macklot, zu den beigefetzten Preisen zu haben:

Poppe, D. J. H. M., Larunda, oder der Schutzgeist unserer Lieben in so vielfältigen Gefahren des Lebens. Ein Lehr- und Lesebuch für Eltern und Kinder. 8. Velin, mit Kupfern, geheftet 18 gr. oder 1 fl. 21 kr., und auf Druckpapier, ohne Kupfer, 14 gr. oder 1 fl. 3 kr.

Der Verfasser dieses Buchs hat durch seine frühern, zum Theil gekrönten und in mehrere fremde Sprachen übersetzten Werke, über Sicherheitsmassregeln und Rettungsmittel, und durch seinen, mit so vielem Beifall aufgenommenen physikalischen Jugendfreund, seinen Beruf als Schriftsteller für die Jugend bezeugt. In gegenwärtiger Larunda hat er in seiner bekannten, deutlichen und anziehenden Darstellungsweise einen Gegenstand populär behandelt, der jedem Menschen wohl näher als irgend etwas anders angeht. Es betrifft nämlich die Erhaltung des Theuersten auf Erden, die Beschützung der Kinder, die Bewahrung derselben vor Lebens- und Gesundheitsgefahren, deren sie so oft ausgesetzt sind, selbst in Fällen, welche die sorgsamsten Eltern nicht ahnen. Das Buch ist in 62 Erzählungen eingekleidet, die nicht bloß höchst belehrend, sondern auch unterhal-

tend sind. Eltern können ihren Kindern schwerlich ein nützlicheres Geschenk, und sich selbst wohl kein belehrenderes Buch kaufen, als diese Larunda.

Heinrich Wilman
in Frankfurt a. M.

Ludwigshalle, bei Wimpfen. [Mühlen-Verseigerung.] Die unterzeichnete Salineadministration hat den 8. Jul. l. J.

dazu anberaumt, um die der Salinegesellschaft Ludwigshalle eigenthümlich zugehörnde Fruchtmühle zu Niedernhalle, im Adm. Württembergischen Oberamte Künzelsau, so wie den 9. desselben Monats

um die eben dieser Gesellschaft zugehörnde Mühle zu Krispenhofen, bei Ingelsingen, im Wege des öffentlichen Aufstreichs zu verkaufen.

Die Verhandlungen finden an obigen beiden Tagen Morgens 8 Uhr in dem Salinegebäude zu Weisbach statt. Die Bedingungen des Verkaufs können sowohl auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle dahier zu Ludwigshalle, als auf der Saline Weisbach eingesehen werden.

I. Die Mühle zu Niedernhalle, welche im Jahr 1816 ganz neu massiv erbaut worden ist, und ihr Aufschlagwasser stets im Ueberflus aus dem Kocher erhält, hat 5 Mahlgänge und einen Serbgang, welche gleichzeitig gehen können. Die Radstube ist ebenfalls massiv gebaut und ganz übermöblt.

Zu der Mühle gehört noch eine Scheuer, ein gewölbter Keller nebst den erforderlichen Stallungen; an Güterstücken: ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und Rain und $\frac{1}{2}$ Morgen Garten.

II. Die im Jahr 1817 neu erbaute oberflächliche Mühle zu Krispenhofen hat 2 Mahlgänge und einen Serbgang.

Zu derselben gehört: eine Scheuer mit gewölbtem Keller, ein Viehkall, Brennhaus und das Nöthige an Schweinfällen; an Güterstücken 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, 5 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, 6 Morgen Ackerfeld und 19 Ruthen Krautgarten.

Ludwigshalle, bei Wimpfen, den 30. Mai 1822.

Salineadministration.

W. Gräfer. J. Dufais.

Da mit dem 1. Juli ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Abbestellungen aber jederzeit angenommen; mit Anfang Juli kann man keine Abbestellung mehr annehmen. Man bittet auch alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Ingleich ersucht man, alle Reste für Infektionen in möglichster Balde gütigst portofrei einzusenden.

Den Juni 1822.

Komptoir der Karlsruher Zeitung.